

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Nichter 1 RM, durch
Post in Remberg 1.10 RM, in Halle,
Motta und den Heidebüchern 1.15 RM, und
durch die Post 1.24 RM.

Telephon Nr. 8.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Breuer in Remberg.

Nr. 98.

Remberg, Sonnabend den 20. August 1904.

6. Jahrg.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte
Unterhaltungsblatt „Der Zeitpiegel“.

Die Gefahr eines russischen Rückzuges.

Die neueste Nummer des „Militär-Wochen-
blattes“ spricht sich in beunruhigender pessimis-
tischer Weise über die gegenwärtige Lage und
über die weiteren Aussichten der russischen
Armee in der Mandchurien aus: „Sollte der
Rückzug der russischen Streitkräfte über Man-
gju hinans geplant oder schon im Gange
sein, so werden weitere verlustreiche Kämpfe
für die Russen besonders auf ihrer Ostfront
kaum zu vermeiden sein; denn die zum Teil
schon dreimal in harten Kämpfen geschwächten
Truppen (am 1. Mai, 17. bis 19. Juli, 31.
Juli bis 1. August) der letzteren werden nicht
nur das Zurückkommen des Gros, sondern
auch das der noch bei Anshanhschan
befehlenden Truppen der Südfront. Unmöglich
werden die russischen Sicherungsabteilungen
seit Anfang August durch die Spigen der drei
japanischen Armeen, die sich auf einen Kreis-
bogen von nicht ganz 100 Kilometer Breite
von der Mündung des Lanho in den Taijze-
bis Mantschong verziehen. Die Japaner haben
somit im Juli ihre Frontausdehnung von 200
auf 100 Kilometer verringert und dem General
Kurapatkin dadurch die Möglichkeit zu einer
erfolgreichen Offensive gegen einen ihrer Teile
erschwerlich gemacht.“

Die russische Lage ist
schlimm. Der Rückzug der Russen ist
schon im Gange. Die Russen sind
schon dreimal in harten Kämpfen
geschwächt. Die Russen werden
nicht nur das Zurückkommen des
Gros, sondern auch das der noch
bei Anshanhschan befeh-
lenden Truppen der Südfront
unmöglich werden. Die russischen
Sicherungsabteilungen werden
seit Anfang August durch die
Spigen der drei japanischen
Armeen, die sich auf einen
Kreisbogen von nicht ganz
100 Kilometer Breite von
der Mündung des Lanho in
den Taijze bis Mantschong
verziehen. Die Japaner haben
somit im Juli ihre Front-
ausdehnung von 200 auf
100 Kilometer verringert
und dem General Kurapatkin
dadurch die Möglichkeit zu
einer erfolgreichen Offensi-
ve gegen einen ihrer Teile
erschwerlich gemacht.“

lokales und Provinzielles.

Remberg, den 19. August.

Der königliche Landrat Herr v. Wobenschanen
in Wittenberg macht bekannt:
Die dem Verbanne für die Züchtung des schwar-
zschwarzen Niederungsflusses in der Provinz Sachsen
angeschlossenen Stammguts-Gesellschaften halten
am Dienstag, den 6. September d. J., vormittags
11 Uhr, im „Gasthof zum Schiefer“ in Stendal ihre
8. Jahresversammlung ab, auf der ein 50 prägnanter
Bullen des schwarzschwarzen Niederungsflusses zum
Verkauf gelangen werden. Die Bullen sind von einer
Kommission des Verbanndes begutachtet und angekauft
und kommen sämtlich von Verdachtlern ab. Die

Gemeinden des Kreises sowie Landwirte und Käufer
mache ich auf diese Aktion besonders aufmerksam.
Es dürfte sich hier eine geeignete Gelegenheit bieten,
vorzügliche Zuchtstullen preiswert zu beschaffen.

— Kleinbahn Bergwitz-Remberg. Die
Betriebsleitung der Kleinbahn Bergwitz-Rem-
berg teilt uns folgendes mit: Mit Geltung
vom 1. September d. J. ab wird im Ueber-
sichtsverzeichnis mit der Kleinbahn Bergwitz-
Remberg für Güter, die in Wagenladungen von
mindestens 5 t oder bei Frachtabladung für
dieses Gewicht zu den Frachtpreisen der ordent-
lichen Tarifklassen oder der in der allgemeinen
Kilometer-Tarifabelle aufgeführten Ausnahmest-
tarife 1—5 einschließlich 4a (Staubfall), 4b
(Wergel) und 4c (Mübenerde) oder des Aus-
nahmestarfs 6 (Brennstoffe) und der in be-
sonderer Ausgabe erschienenen Kohlentarife ab-
gerichtet werden, der Frachtpreis der Staats-
bahnstation Bergwitz um 2 Pfennig für
100 kg ermäßigt. Die Frachtermäßigung
gilt nur für den Verkehr mit den Stationen
der preussisch-hessischen Staatsbahnen. Die
Anwendungsbedingungen der Ausnahmest-
tarife auch im Ueberzugsverkehr mit der
Kleinbahn Bergwitz-Remberg. Auch die
Königl. Sächsischen Generaldirektion in Dresden
ist wegen Einführung dieser Tarifmaßnahme
für die Sächsischen Staatsbahnen erwidert worden.

— Das Proviantamt Wittenberg macht
bekannt, daß der Verkauf von Hafer, Heu und
Stroh gesondert bei jeder Anstalt für

Preisabgabe und Vertriebsbedingungen wird
auf Anfragen jederzeit bereitwillig erteilt.

— Die Jagdgesellschaften sind dieses Jahr
insgesamt auf die in wenigen Wochen beginnende
Feldjagd hingewiesen. Das zeitige warme Früh-
jahr und der an Niederschlägen arme Sommer
haben die Entwicklung der Fäher begünstigt,
jodoch bei Beginn der Jagd Ende August in
Preußen und Anfang September in Sachsen
reife Beute zu erwarten steht, zumal die Ent-
scheidungen für die anhaltenden Trockenheit
auch sonst. Auch sind die Nussplangen in den
Feldern infolge der anhaltenden Trockenheit
vielfach abgefallen, jodoch für Fäher die
Verluste nicht und dadurch die Jagd wesent-
lich erleichtert wird.

— Vorstich beim Dreschen. Die Gerste ist
in diesem Jahre sehr feuchtig und dadurch
beim Dreschen besonders empfindlich. Nur
durch große Vorstich beim Dreschen können
sich die Bandwürmer vor bedeutenden Verlusten
schützen, „ein geschädigtes Gerste, wie der „Bereit-
sächlicher Malzfabrikanten“ bekannt macht, zum
Malzen und Brauen unbrauchbar und 20—30
Mark pro Tonne entwertet ist. Also größte
Vorsicht bei dem Dreschen der diesjährigen
trockenen Gerste.

Torgau, 17. August. Bei den großen
militärischen Übungen bei Wettin a. d. Elbe
haben sich gestern einige Unfälle ereignet. Die
Pioniere Stadler und Soefer wurden in der
Schneckenwerkstatt von Eisenstücken ins Auge
gestriffen und dem Pionier Doa von Eisen-
stücken in den Hals an einem Balken auf den
Kopf, wobei er sich eine Schenkelverletzung
zuzug. Die drei Verunglückten wurden noch
gestern ab mit dem Annaburger Zug hier-
her transportiert und fanden im Garnison-
lazarett Aufnahme.

Wittenberg, 18. August. Auf dem heutigen
Märkte waren 208 Stück Ferkel aufgetrieben.
Der Preis stellte sich bei langsamem Umsatz
auf 10—16 Mark pro Paar.

Weißenfels, 17. August. Die hiesige
Provinzial-Laubstummelanstalt feiert am 4.
September ihr fünfundsiebzigjähriges Jubiläum.
An die früheren Schüler sind, soweit sie zu
erreichen waren, Einladungen zu dem Feste er-
gangen.

Köln, 17. Aug. (Nach einer Geschäfts-
empfehlung) Im hiesigen „Anzeiger“ findet
sich folgendes Inserat: „Alle Damen, mögen
sie alt oder jung sein, die sich rasieren lassen
wollen, mögen sich bei meiner Schmeichelei
melden, und alle Herren, mögen sie alt oder
jung sein, die sich rasieren lassen wollen,
mögen sich bei meinem Sohne melden. Fein-
richt alle, Postfach.“

Prießnitz, 17. August. (Unverfroren.)
Ein Passagier des gegen 1/11 Uhr abends
hier durchfahrenden beschleunigten Personen-
zuges Leipzig-Dresden hatte die Unverfroren-
heit, an der Kreuzung der Eisenbahn und der
Strieberschleife die Notbremse zu ziehen, um
nachdem der Zug prompt gehalten, abzupringen
und unerwartet im Dunkel der Nacht das
Weite zu suchen. Nachforschungen nach dem
Entwickelten, der unbefugter Weise, um schnell
heimzukommen, eine neue Haltestelle eingerichtet,
sind im Gange.

Kleine Nachrichten. Die Gutsbesitzer
hiesigen Kreises sind durch die vorerwähnte
großen Trockenheit und des dadurch bedingten
Futtermangels vom 15. August ab die Milch-
preise erhöht. — Am Dienstag entstand an
dem Wege zwischen Wettina und Döberitz,
dicht am Ratschholz, ein Waldbrand, welcher
etwa 30 Morgen zwanzigjährigen Kiefernbe-
stand vernichtete. Durch tattsächliches Eingreifen
wurde der Brand lokalisiert. — Eine etwa
45jährige Frau, deren Identität noch nicht
festgestellt ist, ist am Dienstag in „Hörscherde“
in Kötz in der Badenwanne ertrunken. Daß
es sich um einen Unfall handelt, dafür spricht
die Tatsache, daß man die Frau kurz vorher
in Kötz im Badezimmer wiederholt aufstehen
hört. — Verunglückt ist auf der Zimmermanns-
Fogelauergrube in Großitz durch Einsturz
der Befestigung und Niedergang der Guben-
wände der 24jährige Arbeiter Gustav aus Guben.
Trotzdem dem Verunglückten an der
Unfallstelle sofortige Hilfe zu teil wurde, ver-
starb er während der Ueberführung noch seiner
Wohnung. — Das 54jährige Töchterchen des
Kaufmanns Tietmann in Dessau war von der
Mutter, die auf kurze Zeit sich entfernt hatte,
eingeschlossen. Das Kind spielte mit Strich-
hölzchen, wodurch die Kleider und ein Bett
entzündet wurden. Das Kind erlitt so schwere
Brandwunden, daß es kurz darauf verstarb.

— Die 20 Jahre alte landwirtschaftliche Ar-
beiterin Emma Hoffmann, welche auf dem
Jedischen Rittergute Langenreichenbach be-
heimet ist, stürzte am Dienstag beim
Högenabladen in der Scheune von einer Banke
herab. Dabei fiel sie von einer Banke
herab, wobei sie sich eine Schenkelverletzung
zuzug. Die drei Verunglückten wurden noch
gestern ab mit dem Annaburger Zug hier-
her transportiert und fanden im Garnison-
lazarett Aufnahme.

— Die 20 Jahre alte landwirtschaftliche Ar-
beiterin Emma Hoffmann, welche auf dem
Jedischen Rittergute Langenreichenbach be-
heimet ist, stürzte am Dienstag beim
Högenabladen in der Scheune von einer Banke
herab. Dabei fiel sie von einer Banke
herab, wobei sie sich eine Schenkelverletzung
zuzug. Die drei Verunglückten wurden noch
gestern ab mit dem Annaburger Zug hier-
her transportiert und fanden im Garnison-
lazarett Aufnahme.

Inserate
kosten die fünfgepaltene Zeitspaltel
oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage

erscheint das wöchentliche achteitige

Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.

Eingelie Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Neueste Nachrichten.

Vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 18. Aug. Ein Telegramm be-
richtet, daß die Japaner bei einem gestern er-
folgten Angriff auf Port Arthur 5000 Mann
verloren hätten. General Schöfel habe auf
die Aufforderung, unter allen militärischen
Ehren zu kapitulieren, geantwortet, daß er die
Festung bis zum letzten Mann verteidigen
wolle. Man glaubt vielfach, daß Port Arthur
nur noch für acht Tage Proviant habe.

Die russische Lage ist
schlimm. Der Rückzug der
Russen ist schon im Gange.
Die Russen sind schon dreimal
in harten Kämpfen geschwächt.
Die Russen werden nicht nur
das Zurückkommen des Gros,
sondern auch das der noch bei
Anshanhschan befeh-
lenden Truppen der Südfront
unmöglich werden. Die russischen
Sicherungsabteilungen werden
seit Anfang August durch die
Spigen der drei japanischen
Armeen, die sich auf einen
Kreisbogen von nicht ganz
100 Kilometer Breite von
der Mündung des Lanho in
den Taijze bis Mantschong
verziehen. Die Japaner haben
somit im Juli ihre Front-
ausdehnung von 200 auf
100 Kilometer verringert
und dem General Kurapatkin
dadurch die Möglichkeit zu
einer erfolgreichen Offensi-
ve gegen einen ihrer Teile
erschwerlich gemacht.“

Kirchliche Nachrichten der Stadt Remberg.

Sonnabend den 20. August mittags 1 Uhr

Beichte: Pfarrer Meyer.

12. Sonntag nach Trinitatis, 21. August:

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Meyer.

Im Anschluß daran Feier des hl. Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.

Königliches Ständesamt Remberg.

Geburten: Am 14. August dem Zimmer-

mann Gustav Wilhelm Dantine in Remberg

1 Mädchen.

Aufgebote: Der Heizer Friedrich Ernst

Mäg in Remberg mit Beria Minna Martha

Schmidt in Remberg.

Eheschließungen: Am 15. August

Schuhmacher Morz Albin Müller in Remberg

mit Beria Auguste Knaf in Remberg. —

Am 15. August Handelsmann Karl August

Gottfried Ritter in Remberg mit Auguste Karo-

line Wilhelmine Ulrich geb. Richter in Rem-

berg.

Bestrafälle: Am 19. August Friedrich

Hermann Heinrich Wief in Remberg, 8 Monaet.

Zum Kinderfest
empfehle billigst
Knaben-Anzüge,
elegante schöne Façons, vorzüglich gearbeitet
und passend, aus besten Stoffen selbst
hergestellt.
Albrecht Esfeld.

Maschinenöl
ff. Qualität für
landwirtschaftliche Maschinen,
Mühlen, Dampfmaschinen etc.
empfehle billigst
A. E. Strensch Nachf.,
Anb.: August Sudn.
Billig! Billig!
ff. Zunderhohnig,
A Eimer 10 Rth. Inhalt 2,60 Mt.
empfehle billigst
Paul Schwarze.

Manufakturwaren.
Großes Lager von fertigen
Herren- und Knaben-
gar-deroben,
gut passend und haltbar.
Mützen, Filz- und Strohhüte
in großer Auswahl
empfehle zu den billigsten Preisen
J. G. Glaubig.
Für Steuer-Erheber!
Steuer-Quittungen
liefert billigst
L. Breuer, Buchdrucker.

**Phosphorjournen Kalk
Futterthran**
Fress- u. Mastpulver
empfehle
Apothek Remberg.
Telephon No. 6.
Bleichenpörgel
(Stieling)
ist wieder eingetroffen und empfehle
Friedr. Heym.

Politische Rundschau.

Der Herero-Aufstand.

* Der seit langem erwartete Aufschlag gegen die Hereros hat am 11. und 12. d. stattgefunden. Die Abteilung Deimling nahm den Waterberg mit hinnehmender Hand. Die Aufständischen kämpften mit großer Tapferkeit. Sie scheinen schließlich nach Osten durchgezogen zu sein, haben dabei aber wohl den größten Teil ihres Viehes verloren. Die deutschen Truppen sind den Aufstrebenden auf den Fersen. Die Hereros hatten schwere Verluste, über deren Umfang insofern noch nichts genaueres berichtet wird; auf deutscher Seite sind 5 Offiziere und 19 Mann gefallen, 5 Offiziere und 52 Mann verwundet. — Am 15. d. kam es bei der Besetzung zu einem Gefecht, bei dem auf deutscher Seite 2 Offiziere verwundet und 5 Mann getötet wurden.

* Bei einem Erkundungsritt, der dem Hauptkämpfe voranging, wurde in der Nähe vom Waterberg ein deutscher Offizier und 8 Mann getötet.

Der russisch-japanische Krieg.

* Die russische Flotte, bestehend aus den Schiffen, die nach dem misglücklichen Durchbruchversuch vom 10. d. unbeschädigt blieben, ist nach einer Meuter-Wellung aus Port Arthur am Dienstag abends nach Port Arthur zurückgekehrt. Ein Panzerkreuzer mit der japanischen Flotte ist nicht erfolgt.

* Die wiederholten Gerüchte von dem schon erfolgten Falle Port Arthurs, die am Dienstag auch Petersburg mit panischer Trauer erfüllten, haben sich bisher nicht bestätigt. Aber einen um schlimmeren Stand die Verhältnisse von Port Arthur haben, geht aus folgenden amtlichen Berichten hervor. Zwar verlor die Garnison in der Zeit vom 8. bis 10. August, also innerhalb dreier Tage, an Toten 7 Offiziere und 248 Soldaten, an Verwundeten 35 Offiziere und 1533 Soldaten. Vermittelt werden 1 Offizier und 83 Mann.

* An Ermahnung der Dinge in Port Arthur, infolge der dort einbrechenden Regenzeit, und weil sich durch die Truppenentlassungen nach Süden gesammelt hat, kehnt die Heere in der Mandchurie gegenwärtig wieder bei Tschi gegenüber. Eine Mitteilung des russischen Generalstabes belagt: Nach den letzten Nachrichten sind in der Lage der kriegsführenden Armeen in der südsibirischen Mandchurie keine Veränderungen eingetreten. Die Besatzung lagert über Genesita der Japaner und verlassen deshalb die Dörfer. (Nachricht für die Staaten dagegen die reinen Sagenwelt).

* Die sonstigen Nachrichten aus dem Osten bilden größtenteils die Nachteile von den Seegerichten. Aber die Einzelheiten sind wenig und kaum über die Zeit hinaus. Die internationalen Schiedsgerichte, die sich durch das Verhalten neutraler Länder seitens der russischen Schiffe zu erheben drohen, scheinen schon wieder beschieden mit Ausnahme der „Stefan“ in der Mäare, in der Japan zweifellos den Vorrang geben wird.

* Das russische Torpedoboot „Bury“ geriet bei Schantung auf Grund und wurde vom Kommandanten in die Luft gesprengt. Die gerettete Mannschaft steht unter englischer Schutze.

* Das Bureau Meuter verbreitet eine Meldung, wonach der Aufstand gewicht nicht sei die Enttarnung der russischen Kriegsschiffe in Lingtau nur vorübergehend. Die Schiffe werden angeblich nur repariert und sollten dann noch während des Krieges wieder auslaufen. Diese Darstellung ist, wie die „P. R.“ erklärt, irreführend. Die Enttarnung und Beschädigung der Schiffe gilt, wie dies den Grundrissen der Neutralität entspricht, bis zum Friedensschlusse.

* Der russische Admiral Matujeiwitsch, der schwer am Kopf und an den Beinen verundet ist, wurde im Hospital in

Lingtau mit vorläufigem Erfolge operiert und befindet sich jetzt außer Gefahr.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar hat am Mittwoch vormittag der Stadt Hameln einen Besuch abgestattet und der Einweihung der Gedenkstätte in Fischel bei beigewohnt; darauf begab sich das Kaiserpaar im Hofzuge nach Wilhelmshöhe zurück.

* Kaiser Wilhelm hat, wie die „Norddeutsche“ mitteilt, dem Baron Anold der Geburt eines Thronerben einen in überaus herzlichem Worten gehaltenen Glückwunschtelegramm geschickt, in dem er der jungen

gleichen Sinne verhängigen. Die Intendantur hat hieron Mitteilung erhalten.

* Zur Bischofskonferenz sind in Fulda eingetroffen: Kardinal-Fürbischof Dr. Fopp (Breslau), Kardinal-Frieder (Köln), Grafbischof Dr. Kähler (Freiburg) und die Bischöfe Dr. Storm (Trier), Dr. Dingeldey (Münster), Dr. Will (Augsburg), Dr. Driegl (Erfurt), Dr. Schneider (Baderborn), Dr. Wolf (Osnabrück), Dr. Rosenreiter (Köln), Dr. Litwinski (Posen) und Feldprobst der Armee Bollmar.

* In Marienbad fand am Dienstag die schon fast langem angekündigte Julianmünzeausstellung Kaiser Franz Joseph und König Eduard statt, die einen sehr herzlichen Be-

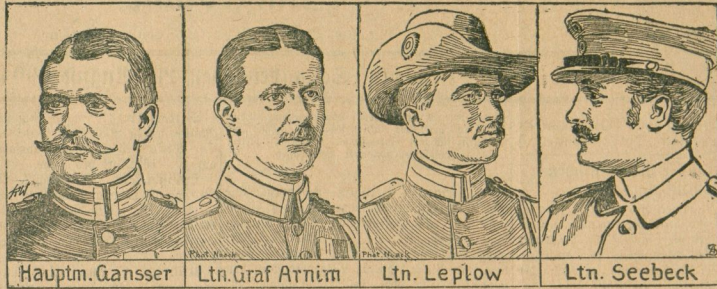
gauern voll aufgeföhrt werden. Zahlreiche Begnadigungen sind erfolgt. (Das ist ganz gut gemeint, aber es wird nicht durchgeföhrt; es wird ruhig weitergemacht werden).

Amerika.
* Die Lage in Baragua soll sich verhältnismäßig haben. Die Aufständischen sind deren einen großen Teil des Landes und hielten Assunção eingeschlossen.

Von Nab und fern.

* Eine Schadenersatzklage von 60 000 Mark hat der Großherzog von Oldenburg gegen die Schiffswerft von G. Seebeck, A. u. S. in

Die bei der Eroberung von Waterberg gefallenen deutschen Offiziere.



Jetzt endlich ist es gelungen, den räuberischen Hereros diejenige Niederlage beizubringen, die sie ihres treulosen und verächtlichen Bombardement längst verdient hatten. Allerdings ist viel dabei, beideses Blut geflossen, aber die Anmachereien der auf dem Felde der Ehre Gefallenen werden sich mit dem guten deutschen Volk in dem Gebirge treffen, das das Blut zur Ehre unserer gemeinsamen Vaterlandes geflossen ist und das man die Namen der Tapferen immer nennen wird, wenn von neuen deutschen Helden gesprochen wird. General von Trotha hat die Offiziere gegen die bei Waterberg gefallenen Hereros geehrt und sie aus ihren Wollknoten gewaschen. Die Hereros befinden sich dem abzugeben, aber starke deutsche Abteilungen verfolgen ihnen auch hier den Weg. Allerdings wurde der Sieg mit schweren Opfern erkämpft: 5 Offiziere und neunzehn Mann fielen mit ihren Wollknoten die Wollknoten, außerdem 5 Offiziere und 52 Mann verwundet und 2 Mann werden vermisst. Der Angriff wurde am 11. August früh mit vollen Erfolge begonnen und obwohl der Feind mit überaus großer Abwehr kämpfte, fielen nur

überall freigelegt. Tausende von Vieh wurden erbeutet. Der Feind geht leicht nach bei der Zurückheit an, deshalb mußten alle unsere Abteilungen in voller Gefechtsbereitschaft bleiben. Unsere Truppen waren in fünf Kolonnen verteilt. Major von Mühlentisch, welcher sich dem mit seinem Bataillon geführten Oberleutnant Müller dessen Abteilung übernommen hatte, warf den Feind bis Damafari zurück und nahm diesen Ort. Die zweite Abteilung unter v. D. wurde durch 15 Kilometer nachwärts Damafari. Die Abteilung Horff wart den Feind in westlicher Richtung auf. Die Abteilung Deimling nahm den Hauptweg und abends die verhasste Station Waterberg. Die Abteilungen Frieder und Wolfmann vertrieben ein Rudelvieh des Feindes nach Norden und Nordwesten. Ihre Verluste stellen sich ein einzeln wie folgt: Von Abteilung Müller: Hauptmann Gansser, Lieutenant Graf Arnim und Lieutenant Leplow sowie 10 Mann tot. Von Abteilung Seebeck: Oberleutnant v. Lefow und 7 Mann tot. Von Abteilung Horff: Lieutenant Seebeck tot. Von Abteilung Deimling 2 Mann tot. — General v. Trotha verlor fast zwei den Feinde die Flucht in östlicher Richtung.

brecherungen angeknüpft, auf der die großherzogliche Dampfschiffe „Santalus“ kurzlich neue Pfeffel nach dem System Schütte“ erhalten hat. Bekanntlich wurde die Nacht von ihrer ersten Fahrt nach dem Umbau mit schweren leden Kesseln in Bremerhaven eingeschleppt. Der Erfinder des neuen Kesselsystems, Oberringenieur Professor Schütte, machte nun der Welt den Vorwurf, daß die Kessel nicht vorrichtigsmäßig ausgeführt sind.

Die märkischen Seen werden gegenwärtig wieder verunreinigt. Die Verunreinigung des Schwielow-Sees hat ergeben, daß das Gewässer sowohl hinsichtlich seiner Tiefe, als auch der Uferlagen fast vollständig verunreinigt hat. Die größte Tiefe beträgt gegenwärtig nur noch neun Meter, es findet zweifellos eine Verlandung des Sees statt. Um Windower See wurden Tieren bis zu zweihundertzig Metern festgestellt.

In heißes Blut. In Hildesheim bei Giesleben erkrank der Bergmann Gieseler an einem Fieberausbruch Sturm und führte sich daran in den Hohenstaufstadt, wobei er den Tod fand.

Der Kaiserliche Hofrat ist in Hildesheim bei Giesleben erkrank der Bergmann Gieseler an einem Fieberausbruch Sturm und führte sich daran in den Hohenstaufstadt, wobei er den Tod fand.

Der Zauberer von Paris.

Roman von E. J. Wehmann.
(Fortsetzung.)
Der Geheuler du Guet jedoch, dem die Bemachung der Gefangenen anvertraut worden, sagte es, den Wünschen der vornehmten Damen entgegenzutreten. Er war in den Hofkreisen von jeher für einen rauen Mann gehalten worden und er ist diesmal sein Verstecken, seinen Asten auf zu befähigen.

Als Madame bat, daß man sie mit der Schamkappe vor fremden Personen verbergen solle, gab der Geheuler den Befehl, niemand zu ihr zu lassen, außer den hochwürdigsten Vater Bernard, der von Seiner Majestät dem Könige eine für allemal die Erlaubnis erhalten, die Gefangenen zu ihrer Stunde zu besuchen.

„Ihr Schicksal ist schon schicksalhaft genug“, erregnete der Geheuler den bitenden Damen, indem er seinen Schurkbar so lange drehte, bis er die Haare beinahe ausstieß. „Bei der heißen Zingtau, wenn sie schuldig ist, so wird es mit ihrer Schönheit bald vorbei sein. Aber vorläufig soll sie ein wenig Frieden haben.“

Se unverfrorenheit der Geheuler hat gesagt, desto härtere Anforderungen stellen die vornehmten Besucher an ihre Phantasie. Um nicht eingeleitet, daß sie eine Abwechslung erfahren hatten, gab jeder nach seiner eigenen Art und Weise eine mehr oder minder glühende Schilderung seines Besuchs.

Auf diese Weise wurde ganz Paris sehr bald, daß Frau von Bidoche im Gefängnis ein schwarzes, weißes, graues, rotes, blaues

gelbes Kleid trug, daß ihre Augen hoch und eingelenkt, ihre Wangen blaß seien, daß ihre Wangen vor Freude über den gelungenen Streich glänzten und auf ihren Wangen die roten des Erlaubnisses glühen; daß Madame sich weigerte, jede Mahnung zu sich zu nehmen, und beständig, sich zu Tode zu hungern, daß Madame sich darüber beklagt habe, daß die Kost schlecht sei und daß sie dem Geheuler du Guet erlaubt habe, sie zu küssen, — aber nur auf die Stunde damit er ihr ihr Selbstgericht verschaffe: gebrotenen Torte mit Zwischboden.

Dann plötzlich wurden die jungen Männer in die Gefängnisse und verführten aus ihrer Quelle, daß Madame bereits dem perfiden Vorwurf unterzogen worden sei, und schon bei dem bloßen Anblick der Dammgraben alles gefanden habe.

Madame war erst vierundzwanzig Stunden im Gefängnis und schon war mit ihr eine Veränderung vor sich gegangen. Eine Heberfarie Gregoria, eine Art Veränderte hatte sich plötzlich auf Schichten der Bevölkerung begeben. Mit einem Geheul der Begegnung, welches sowohl in den eigenen Gassen wie in den Gassen der Hofstraßen wiederholte, verstand man am Tage vor dem heißen Geheul, daß der Geheuler du Guet den Vorfall erhalten habe, die schöne Gefangene am nächsten Morgen mit ihren Dienern und allen anderen beteiligten Personen im Palais de Justice vorzuführen. Es ist, daß Seine Majestät der König selber sich für den Fall interessierte und gerührt habe, die Anwesenheit seiner königlichen Person bei dem Vorhabe in Aussicht zu stellen.

Da rührte es sich geschäftig in den Hofkreisen. Man unterredete die Abendgesellschaften, um sich zeitig zu Bett legen zu können; man brachte sogar das persönliche Opfer, das Quantum seines Nachttrankes einzuführen, um am nächsten Morgen sich einen freien Kopf zu sichern. Die großen Damen bestellten ihre Wagen und Säntien und legten sich mit der beglückenden Gefühle zur Ruhe, daß das Gefährliche es gut mit ihnen meine und ihnen aus mindestens eine prächtige Schaustellung als Wiederhängerstellung darbot.

Die Stunde vor Tageslicht stellte sich der Geheuler in der Halle Madames ein, um sie hinaus in die Nacht auf den festeren Fuß zu führen, wo Fadelträger mit einer Sänfte bereit standen. Nach wenigen Minuten drachte man auch Margot und den Diener herbei, die beide gefesselt waren. Madame nahm mit einem Geheul der Wache in der Straße Platz, die Fadelträger und Bespannten gruppierten sich und dann setzte sich der traurige Zug in Bewegung.

Als die Sänfte begann, im Takte der Fadelträger hin und her zu schaukeln, launete sich Madame schauernd in ihre Gede. Gedächtnis hatte sich vor ihr die dunkle Zukunft, gräßlich war die Gegenwart und gräßlich die Vergangenheit.

In den Tagen ihrer Jugend hatte sie auf dem Schoße ihrer Mutter gelernt, die Hände zu falten und zu beten. Sie hatte an dem Siederbette der geliebten Frau gelegen und hatte Trost in der Hoffnung genommen, daß trotz allem ein weiser Schöpfer das Geschick der

Weschen lenke. Bald darauf war ihr Vater gestorben. Damals glaubte sie, daß sie den Rest des Lebens bis zur Meise geleert, und dennoch vertrat sie auf den Schöpfer, der des Tags über die Sonne glänzen läßt und des Nachts die silbernen Sterne lenkt. Dann sog derieblige glühige Gott plötzlich den Schleier von der Schöpfung, der sich dahin auf Sonne und Sterne und Blumen gelassen hatte. Der Gesiebte erstrahlte und das Glän der Blume schien doppelt prächtig und der Duft der Blumen schien über als jemals zuvor. Dann starb der kleine, unruhliche herige Bruder — plötzlich und unerwartet. Aber an der Wunde des geliebten Mannes fand sie Trost und erntete die Gegenwart. Und dann? ...

Madames Geben schreie sie aus ihren Betrachtungen. Der Zug war in eine der Hauptstraßen gelangt und hier trat die dicke Volksmasse, die trotz der frühen Stunde bis zum Gerichtsgelände Spalter bildete.

Es waren Menschen, die dort schienen und fuchten und nach dem Blute des heißen Weibes legzten. Es waren Menschen, die alle einen den lieberden Fuß einer Mutter verpirrt hatten. Es waren Menschen, die ein Herz befehen, zu beten! Und dennoch waren sie in diesem Augenblicke nichts als eine Masse gefühlloser Körper, von demselben Triebe lebten, die unter dem sich die Hände an die verunreinigte Mutter oder den herbenden Vater führt. Seele, Geist, Herz standen allein in schimpflichen Dienste des Fleisches, und wo das Fleisch zur Dummheit gelangt, da will die Seele keine Beute haben.

Um die Not zu lindern, in welche die Schiffbräunnen der Göttergötter durch die häufige Entzündung der Götter sind, greift jetzt auch die Stromdampferverwaltung ein. Es sind und werden Schiffe angemommen, die die Fahrten der Götter von den die Schiffbräunnen hindern, namentlich Seelen führen. Mander unter ist schon gewöhnt diesen Seelen folgen zu lassen. Der nächste Passagier der Götter ist für die Übernahme solcher Arbeit so häufig wie selten.

Die Schiffsbräunnen von Wädth. Der Kriegsveteran von 1870/71, Major Joseph Strupp in Hannover (Hessen-Platz) mußte sich vor einiger Zeit einer Operation unterziehen; er wurde dabei von einer Schiffsbräunne befreit, die er in der Schlacht bei Wädth in die Luft erhalten hatte. Die Schiffsbräunne von Wädth, die von der glücklichen verlaufenden Operation erlief, ließ dem Patienten mitteilen, daß sie, da er die Verwendung unter dem Oberbefehl des damaligen Kronprinzen von Preußen, ihres Bruders, erhalten habe, ihm die Krüge als Anhänger in Gold lassen lassen wolle; er möge daher das Gefäß an die Generalintendanten der Großherzoglichen Armee in die Hände einbringen. Strupp hat diesen Annehmlichkeiten der edlen Krüge Folge geleistet, und so ging ihm dieser Tage durch die Generalintendanten die in Gold gefasste Krüge wieder zu. Der obere Rand der Krüge ist 1/2 Zentimeter breit in Gold gefasst und trägt die Aufschrift: „Wädth, den 6. August 1870“.

Mord und Selbstmordverbrechen. In Dessau erholte der Arbeiter Mrocaaczek seine Frau, die Mutter von vier kleinen Kindern war, ipang nach in die Straße, wurde aber wieder herausgeholt und traf beim Gehen. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Wunde war ein Familienmitglied. Der Täter war ein Trambahnbohrer.

Fransösisches Gebiet auf dem westlichen Voben. Es dürfte wohl nicht vielen bekannt sein, daß im Großherzogtum Voben ein kleines Gebiet französisch ist. Es ist der Ort, an dem der große Märschall Turanau bei Göttingen stand, und wo ihm von den Franzosen ein Denkmal errichtet wurde. Eine breite Aase und eine baumumrandete Allee bilden den Rest des französischen Gebietes, zu dessen Inhabung ein alter französischer Soldat dort wohnt. Die Erinnerung ist jetzt wieder aktuell geworden durch die Klagen, die von überall laut werden, daß der alte Mann mit den 1000 Mark jährlichem Gehalt nicht imstande ist, sich Wasser zum Verlangen seiner Anlagen zu verschaffen und für Schäden nicht verantwortlich gemacht werden könne. Der Kriegsminister hat sich für die Sache angenommen, man will dem Betroffenen ein höheres Jahresgehalt zukommen lassen.

Zinnlager in Kamerun. In Kamerun und an der Grenze Westlich Nigeriens sind große Zinnlager gefunden worden. Herr Taylor von der „West Africa Company“ hat von den deutschen Regierung 60 Schürfrechte erhalten. Die mit holländischen Kapitalien betriebene Kameruner Bergwerks-Gesellschaft hat sofort alles noch freie angrenzende Land belegt und mit Schürfen begonnen. Hoffentlich gelingt es, wenigstens große zinnreiche Gebiete in Kamerun der deutschen Kameruner Bergwerksgesellschaft noch zu sichern.

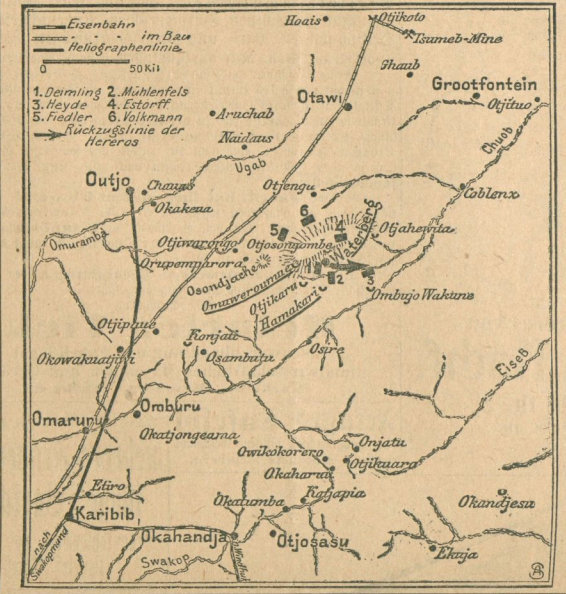
Ein russischer Kapitän und 25 russische Soldaten überfallen die holländische Grenze und kamen nach Zarnopol, wo der Kapitän jedem Mann 20 Rubel zum Ankauf von Zinnseiden gab und die russischen Uniformen heimführte. Der Kapitän und die Soldaten kehrten nach Lemberg weiter.

Aus Verzweiflung in den Tod. In dem ungarischen Tobsack Anstalt entließ sich der Sohn des ungarischen Arbeiterministers Bela von Zalkin. Der junge Zalkin ist an einer unheilbaren Krankheit. Aus Verzweiflung darüber beging er Selbstmord.

Die Fuhrer. Im „Gaulois“ liest man: Wir hatten bereits die Hausfrau, die selbstbratete, die Fuhrer; jetzt einen Tag haben wir auch die Fuhrer. Eine Art der Fuhrer...

wahrscheinlich? Keineswegs. Es ist wahr und wahrhaftig eine Karte mit vier Beinen, mit hoher Schenkel und, was die Hauptfache ist, ohne Füße. Und nun die Erklärung des Rätsels. Die Aufsteiger, die hier lange mit dem leichten Luftschiff „Lebanus“ in die Höhe flogen, machten hoch oben in den Lüften eine merkwürdige Entdeckung. Sie bemerkten an dem Tauwerk des Ballons eine große Karte, die sich ruhig dem eigenartigen Vergnügen dieser Luftfahrt hingab. Sie war wahrscheinlich während der Nacht dort hängengeblieben. Den Luftschiffer machte die Anwesenheit des Nagers durchaus keinen Spaß. Sie fürchteten, daß das Tier den Verlust machen könnte, die Ballonhülle zu zerren, um in das Innere einzuzutreten.

Die Stellung der deutschen Truppen nach dem Gefecht am Waterberg.



bringen. Doch die Karte war vernünftig und wurde als der Ballon landete, gefangen und gerettet werden.

Die englische Andrease-Felsenpost ist als nicht von Andre kommend festgestellt worden. Die verschiedenen Orden, die Präbiter der Felsenpost, sind, so fern sie nicht den besten Anzeichen zurückgekehrt werden müssen dem Südafrikanischen Museum zu Dresden überreicht worden, als Erinnerung an das Gaudium der Südafrikanischen Republik. Dem Ball hat nach dem Almanach der Republik: Den Monat November 1. Klasse, das Großkreuz des portugiesischen Ordens von der Unbesiegbaren Empörung, das Großkreuz des niederländischen Ordens, das Großkreuz der britischen Republik, und war Großoffizier der französischen Ehrenlegion.

Italienische Alpenjäger haben bei Lonzaga vier holländische Offiziere und zwei Unteroffiziere gefangen. Die Verhafteten haben wahrscheinlich aus Versehen widerrechtlich italienische Wunden betreten.

Der Monte Pizzocolo, das Wahrscheinlich der Riviera des Garofato, hat in den ersten Auguststunden ein großartiges Schanzenpiel dar-

Das Bergschiff, mit dem er bis nahezu an der Spitze bemachtet ist, war in Brand geraten, und der ganze, still aufragende Berg schied sich in roter Flamme. Bei der hartnäckigen Probenheit griff das Feuer rasch um sich und erstreckte in einigen Tagen mehrere Quadrat-Kilometer Bergfläche. Am 31. Juli endlich wurde die Bracht des Schanzenpiels noch durch ein Gewitter erhöht, das sich über dem Pizzocolo sammelte. Die Güt des brennenden Berges spiegelte sich in den nachlässigen Geheulanten wieder. Wäse und Dammernellen vereinigen sich mit der Regenwolke des abnehmenden und dampfenden Berges zu einem Schauspiel von seltener Großartigkeit. Das Feuer währte über eine Woche.

Gerichtshalle. Die beiden 16-Jährigen Magistrategehilfen Walter und Will Schürmann, Söhne des Bürgermeisters Schürmann in Borsick, sind, weil wegen verschiedener in Borsick verübter schwerer und leichter Diebstähle vor der Strafammer zu verantworten. Die jugendlichen Missethäter wurden zu je vier Monat Gefängnis verurteilt, ferner wurde der Selbstmord gegen sie auch weiterhin angedroht erhalten.

Wiedigen. Mit einer merkwürdigen Angelegenheit hätte sich jüngst das hiesige Schöffengericht zu befassen. Bei Gelegenheit des diesjährigen Schützenfestes hatte der „Major“ der Schützengilde in der Nacht auf der Straße seinen Sattel rassten lassen. Ein Genbarum eilte herein, um den Sattel zu holen und ermittelte Strafanzeige, worauf der Major ein vollständiges Genbarum über 5 Mark erhielt, der fragte darauf auf richtiger Eingekerkung an. Das Gericht ermahnt indes dem Antrage des Anwaltens gemäß auf Freisprechung des Angeklagten unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten des Verfahrens.

Denkwürdige Waldbrände. In Bon allen Seiten in diesen heißen Sommer kommen wieder die Wiedigen von großen Ausmaß. Die beiden 16-Jährigen Magistrategehilfen Walter und Will Schürmann, Söhne des Bürgermeisters Schürmann in Borsick, sind, weil wegen verschiedener in Borsick verübter schwerer und leichter Diebstähle vor der Strafammer zu verantworten. Die jugendlichen Missethäter wurden zu je vier Monat Gefängnis verurteilt, ferner wurde der Selbstmord gegen sie auch weiterhin angedroht erhalten.

Waldbränden. Wenn wie jetzt alle Wiedigenen für das Entstehen eines solchen zusammenreife, erreichen Waldbrände manchmal riesige Ausdehnungen. Einige dieser Brände haben historische Bedeutung erlangt. Zu ihnen gehört der Brand am Witami in dem Jahre 1825. Er begann etwa um 1 Uhr nachmittags am 7. Oktober ungefähr fünfzig englische Meilen oberhalb der Stadt Newcastle am Witami-Fluss in Neu-Brasillien. Vor zehn Uhr abends war das Feuer bis gegen fünf Meilen unterhalb Newcastle vorgedrungen. In neun Stunden war ein Flächenraum von 50 Meilen Länge und 25 Meilen Breite durch das Feuer zerstört. Auf einer Fläche von mehr als 2 1/2 Millionen Acres wurde fast jedes Lebewesen vernichtet. In den Flusstufen fand man nachher haufenweise die toten Fische. 690 Gebäude brannten nieder und eine Anzahl Städte darunter Newcastle, Gartham und Douglasstown wurden völlig eingestürzt. 160 Personen starben und fast 1000 Stück Vieh gingen zugrunde. Die Verluste bei dem Witami-Brand werden auf 1 200 000 Mt. geschätzt, wobei der Wert des Viehs noch nicht mitgerechnet ist. Bei der Wiedigung dieser Waldbrände hat die Bevölkerung des Viehs, ein viel größerer Verlust als bei den Waldbränden, die Gebäude; dadurch veranlaßt eine ganze Gegend auf Jahrzehnte und selbst Jahrhunderte. Der Wert, den die Viehgehäusen selbst zuzurechnen sind, ist nur ein kleiner Teil des erlittenen Schadens. Die Viehe, die beim Viehsterben verbleiben, werden nicht, der Viehsterbenmittel, die zur Verorgung der Viehhändler lager geben blieben, und die Steuern, die Vieh und anderen öffentlichen Verordnungen zugegeben werden, liefern einen viel richtigeren Maßstab dafür, was eine Gegend früher oder später einbüßt, wenn ihre Wälder durch Feuer zerstört werden. Der Viehsterben-Brand im Oktober 1871 war noch schlimmer als der von Witami. Er umfaßte ein Gebiet von über 2000 Quadratmeilen in Wisconsin; der Verlust an Vieh und anderem Guts und Gut betrug viele Millionen Mark. 1200 bis 1500 Personen kamen ums Leben, darunter fast die halbe Bevölkerung des Viehs, einer Stadt, die damals 2000 Einwohner hatte. Zu derselben Zeit verbrannten Feuerbrünste weite Strecken von Michigan. Ein Landstrich von etwa 40 Meilen Breite und 180 Meilen Länge, der sich von Michigan bis zum Golf von Mexiko erstreckte, wurde all seiner Wälder beraubt. Der Verlust an Vieh und anderem Guts und Gut wurde an Vieh und anderem Guts und Gut wurde auf 100 Millionen Mark geschätzt.

Buntes Allerlei. **Faterl Druckfehler.** Faterl Schmittes Faterl er mit seiner Frau und Schwiegermutter der Faterl; dann Faterl er entschlossen die beiden Faterl ins Wasser und Faterl ab. (1894.)

Ein Mißverständnis. Lehrer: „Karlchen, nenne mir ein Säugetier?“ Karlchen: „Die Faterl.“ Lehrer: „Aber Karlchen, die Faterl ist doch kein Säugetier.“ Karlchen (meinerlich): „Doch, sie fangt doch den Honig aus den Wästen.“ (1894. 10647.)

Wiesagen. Missionar (zum Kanakulandhändler): „Ich möchte doch wissen, was aus meinem Vorgänger geworden ist.“ — Händler: „D, der hat seinen Außensatz nach dem Tode verlegt.“ (1894. 10647.)

Nadame verstand das Gehalt, das die Nacht durchbeie. Es war ihr Lebensziel; es war ihre Stimme, die sich in den römischen Himmels das Blut der christlichen Männer verlangte — dieselbe Stimme, die zwar manchmal zu verstummen scheint, aber doch vor der Anwesenheit beharrt, um im Laufe der Jahrhunderte (kannend zu erwachen und in den Straßen von Paris jeden andern Klang zu überhören, jede Warnung der Barmherzigkeit, der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit!

Nadame sah durch die Öffnungen der Gardinen, wie sich die Massen im Adelsheine herbeibrachten, um ihr mit erhöhter Faust und lebensfähigem verzerrtem Gesicht zu drohen. Ja, was war denn plötzlich aus der Welt geworden? War sie denn allein das lebende, unerschütterliche, als der gelungene Welt, der den Stempel des Lebens auf seinen Jüngern vergießt. Die Gedanken der unglücklichen Frau verwirrten sich. War sie denn vielleicht wirklich eine Verbrecherin? O Gott, habe Gedarmen!

Nadame langte auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses an. In dem Wartezimmer der Richter wie auf der weißen Teppichfläche drängten sich Menschen neben Menschen, so daß die Wache Wache hatte, einen Weg für die Gefangenen zu bahnen.

Nadame sah durch das Gitter, begegnete sie die Gefangenen oder doch zum mindesten die Gefangenen. Wäse in auch herte, täten ihr Verurteilungen und grausame Verurteilungen entgegen, mit denen die menschlichen Bestien

ihre die Schrecken der Folter vorgelassen hatten. Es war Nadame, als habe sich die ganze Menschheit über Nacht geändert; sie fühlte, daß sie mit den lebenden Wesen fernem keine Gemeinschaft haben könne. Sie gehörte der Vergangenheit an, dem Grabe, und wünschte, daß Gott wenigstens sich so weit erbarme, ihrem Leiden ein schnelles Ende zu bereiten.

Man führte Nadame in den Gerichtssaal. Hier schritt sie wie in einem Irrenhause, doch selgte das Licht der Kerzen eine andre Klasse von Verurteilten.

Bunte Kleider, flatternde Wänder, auf und abwärts gehend, hohe künstlich aufgebauete Dampfräucher und baumier kalte, neugierige Gesichter, die Mannes feinem Wäse mit erbeuteter Schärpe hängen — das war der erste Eindruck, den die unglückliche Gefangene gewann, als sie von zwei roten Knechten geführt, vor ihre Richter trat.

Durch das gegenüberliegende Fenster zogen sich langgestreckte Fugen des grauen Nebels, der dem Hofe aufstieg. Die vornehmsten Damen folgten der Richter, die Nadames Augen nahmen. Sie stiehes sich gegenläufig an. Die Gestalten des Nebels sahen in der Lat unheimlich aus. Waren sie nicht vielleicht die Formen übernatürlicher Wesen? Sollte der Feind am Ende beachtlichen, durch Entbindung seiner Wunden eine ungeheure Entwicklung des Falls herbeiführen?

aufflieg — es war keine Kraft von außen, die auf sie einwirkte, sondern nichts als ein Mädchen. Die junge Frau erinnerte sich, wor sie sie.

Im heimlichen Schloße hatte sie manchmal durch die breiten Fenster der goldigen Morgenröte zugehört und wie durch einen Jalousien trat das Bild des Himmels in ihre Augen, in dem an den Wänden die lange Reihe hoher Bilder hing. Sie hatte so oft den sonderbaren Gestalten mit schrecklicher Verwunderung zugehört und die Mutter hatte sie oft an die Hand genommen, um ihr zu sagen, was der große Mann dort mit dem grauen Barie für sein Vaterland ausgedrückt habe, und wie jene alte Dame dort mit in das ferne Land gegangen sei, um die verwundeten Krieger zu pflegen.

Jetzt war es ihr, als ob diese Bilder plötzlich Fleisch und Blut annahmen und in den Rahmen traten und ihr winkten und sie ermahnten, stat zu sein und würdig ihres alten Vaters zu sein.

Die Minut hatte sie verlassen, doch die Vergangenheit, die Verstorbenen freuten die rettende Hand nach ihr aus. Da fühlte die junge Frau neuen Mut in ihren Adern fließen. Es gab etwas Höheres, als ihr Leben zu verleben, es galt jetzt der Ehre. Es galt den Namen ihrer Mutter, ihres Vaters zu retten, den Namen allerwirdiger Geister, die mit ihnen seit Jahrhunderten im Grabe ruhten. Die Wangen Nadames glühten und ihre Augen glänzten; sie war bereit, zu sterben, aber sie wollte nicht sterben, ohne zu kämpfen.

Einem sichern Weg gab es, der zum Siege führen mußte. Mannte der Schwarzfäulter des wagen werden, die Wahrheit zu sprechen, so wäre sie gerettet.

Nadame schaute im Saale umher. Ihr Blick suchte nicht mehr sehr dem Starren der Anwesenden auszuweichen. Im Gegenteil, das stolze Gefühl ihres Entschlusses gab ihr einen Ausbruch, vor dem sich der Blick der niedrigsten Zuschauer erschrecken konnte. Nadame schaute umher, doch die erhabene Gestalt des Schwarzfäulters war nirgend zu finden.

Wenige Schritte entfernt stand eine Art Käse, hinter dessen eisernen Gittern Margot und der Diener die Hände rangen, während ihre Ketten klirrten. Im Hintergrund sah die lange Reihe der Richter und andern Beamten des Saales, in schwarzer Tracht und mit künftiger Miene; an der Seite und im Hintergrund drängte sich die festlich gekleidete Masse vornehmer Leute, die sie anstarrten, als hätte man die Gefangenen an dem Marter zu Schan gestellt.

Wäre ich schon die vielen Taten, fremden Geschickler höchstens genug, so war der Anblick derer noch weit schmerzlicher, die im Hause Nadames noch vor wenigen Tagen als willkommene Freunde ans und eingegangen waren und jetzt mit keiner Miene verriet, daß sie die unglückliche Frau schon jemals vorher gesehen hätten.

Als zum heutigen Tage hat das hiesige Gerichtsvorverfahren aus jener Zeit unheimliche Gedächtnisse und Grundstücke beibehalten. (Fortsetzung folgt.)

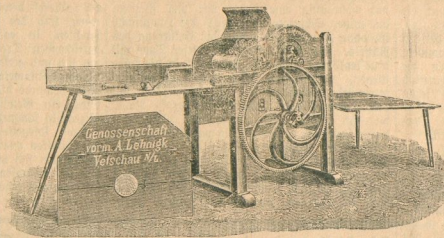
Zum Kinder- und Schulfest



erhalten wir alle
neue Anzüge
aus dem bekannt grössten

**Spezialgeschäft im Kreise von
E. Bendheim Nachf.**

in Wittenberg, Markt Nr. 2.
Stoffanzüge von 2.— Mark an,
Waschanzüge „ 1,25 „
Prima Zwirn-Anzüge 2 1/2 „ Mark.



Empfehle mein Lager in Stiften-, Glattstroh- und
Breitdreschmaschinen, Göpelwerken, Säffel- und
Reinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschnidern und
Drillmaschinen, Ein- und Mehrschärpflügen sowie diversen
anderen Geräten. Kartoffelquetschen in starker Ausführung Mt. 5.
Meine Maschinen sind nur erstklassiges Fabrikat, sind solide
stark gebaut und haben einen leichten Gang. Während meiner früheren
Tätigkeit in Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen eignete ich mir einige
Kenntnisse an und gelangte zu der Ueberzeugung, daß Fabriken,
welche ihre eigenen Giessereien haben, zu den leistungs-
fähigsten gehören, aber nicht die, welche ihre sämtlichen Gußteile erst
von größeren Fabriken beziehen müssen und daher nur Maschinen zu-
sammenstellen.

Meine Fabrik hat ihre eigene Giesserei, die Her-
stellung der Maschinen wird von ersten Fachleuten besorgt,
was vor allem beim Bau von Maschinen die Hauptsache ist; ich
bin daher in der Lage, bezüglich der Qualität als auch der Preise
mit Jedem konkurrenzieren zu können.
Sämtliche vorkommenden Reparaturen werden von fach-
männlicher Seite schnellstens und billig ausgeführt.
Hochachtungsvoll

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung und Fabriklager
landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.
Markt 6. Kemberg Markt 6.

Feinstes Tafelöl
von ausgezeichnet mildem Geschmack
empfiehlt Apotheke Kemberg.

Wir suchen für leichte Arbeit
**mehrere Frauen oder
junge Burschen.**
Braunkohlenwerk und Dampf-
ziegelei Gniest.

Reuden.

Sonntag den 21. und Montag
den 22. August

Erntefest,
Sonntag Tanz,
wozu freundlichst einladet
A. Krausemann.

Rotta.

Sonntag den 21. und Montag
den 22. August

Erntefest,
Sonntag Lanzberggülden,
wozu freundlichst einladet
F. Müller.

Goldener Anker, Bergwitz.

Sonntag den 21. August

Erntedankfest
und
Tanzberggülden,
wozu freundlichst einladet
F. Lehmann, Gastwirt.

Lubast.

Sonntag den 21. und Montag
den 22. August

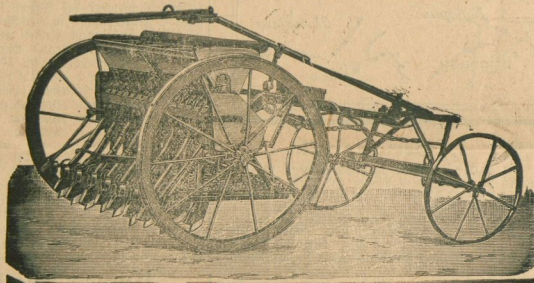
Erntefest,
Sonntag TANZ,
wozu freundlichst einladet
O. Bley.

Gniest.

Sonntag den 21. und Montag
den 22. August

Erntefest,
Sonntag TANZ,
wozu freundlichst einladet
Frau Werker.

Sinen springfähigen
Zuchtbullen
hat zu verkaufen
O. Hessler, Gadiß.



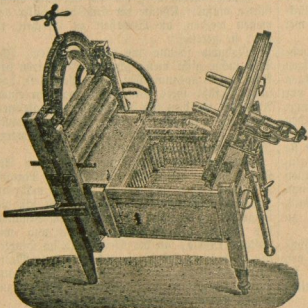
Die landwirtschaftliche Maschinenfabrik von F. L. Hentze in Bad Schmiedeberg

empfiehlt hiermit ihre unübertroffenen Fabrikate in Breitreichern, 1-Gipfelig, hochstehenden Dresch-
maschinen mit und ohne Reinigung, schon für 2 leichte Pferde anfangend, Ständredreschmaschine mit Göpel
von 410.00 Mt. an, Glattstrobstiften-dreschmaschinen, Breitdreschmaschinen mit Göpel
von 410.00 Mt. an, alles in kräftigster Ausführung. Für leichten Gang, für reinen Drusch und volle Reini-
gung des Getreides wird volle Garantie geleistet. Kartoffelwaschmaschinen, Drillmaschinen,
Schrotmühlen, Säffelmaschinen u. c. c., alles in vollkommener Entwidlung.

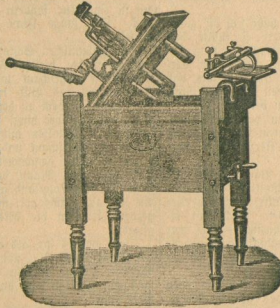
Alles eigene Fabrikate.

In Mähmaschinen halte stets am Lager: Massey Harris, Walter A. Wood und Cornit und empfehle
diese zu billigsten Preisen.

Die Vertretung für meine landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte habe ich für
Kemberg und Umgegend Herrn E. Irmer, Maschinenbau-Anstalt hier, übertragen. Sämtliche vor-
kommenden Reparaturen werden von Herrn Irmer ganz sachgemäß und zu soliden Preisen ausgeführt.



Preis 80 Mark.



Preis 45 Mark.

D. R. G. M. Nr. 230 967.

Endlich ist es mir gelungen, eine

Waschmaschine, verbunden mit Bringmaschine und Wäschemangel,

zu konstruieren, welche allen Anforderungen entspricht. Dieselbe ist im Gebrauch kinderleicht zu hand-
haben, reinigt unter größter Schonung die Wäsche gründlich und kann ich dieselbe jeder Hausfrau empfehlen.
Probe-Maschine wird geliefert. Wenn dieselbe meinen Angaben nicht entspricht, wird sie kostenlos
zurückgenommen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Vertreter an allen Orten gesucht.

Em. Irmer, Maschinenbau-Anstalt, Kemberg (Bez. Halle).

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach
behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten,
empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Dem

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung
bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine
Gesundheit bis in sein hohes Lebensalter erhalten will, gerande
den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekann

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich be-
fundenen Kräuterarten mit gutem Wein bereitet, übt
infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammen-
setzung auf das Verdauungssystem äusserst wohl-
fällige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magen-
likör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut
keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können
Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniessen.
Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf
die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.
Deshalb empfiehlt sich der Genus des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.
Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Maizen-
katarth, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung
oder Verschleimung. Ebenso läßt Nectar gerührt oder
Stuhlverstopfung noch Beklemmung noch Kollischmerzen
noch Herzklopfen aufkommen, erhält die gleiche gute Schilf
und regen Appetit und verhilft also Schlaflosigkeit, Gemüthsverdrüss,
Kopfschmerzen und nervöse Abmattung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt,
erhält Nectar Frohheit und Lebenslust.
Wein Nectar ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 und 1,75 in den
Apotheken von Kemberg, Prettich, Gräfenhainichen,
Jessen, Schmiedeberg, Drautbaum, Warts, Witten-
berg u. i. v., sowie in der Provinz Sachsen und ganz
Deutschland in den Apotheken.

Nach Verlangen die Firma Hubert Ulrich, Leipzig,
im Engros-Verkauf Nectar gegen Nachnahme oder Voreinlösung
des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Wenn verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Wein Nectar ist kein Genußmittel. Seine Bestandteile sind:
Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weizenbrot 50,0, Kornwe 100,0,
Eiseneisen 100,0, Stroh 200,0, Schafgarbenblüte 30,0,
Wacholderbeeren 30,0, Bernsteintran 30,0, Fendel Anis, Nelken-
wurz, Engelwurz, Kalmuswurz, Kamillen, à 10,0. Die
Bestandteile mische man!